

Maite Arsand, Muna Hirschberg, Réka Jadi

Zwei Gesichter

Corona. Ich denke, dieser Begriff ist mittlerweile so gut wie jedem geläufig.

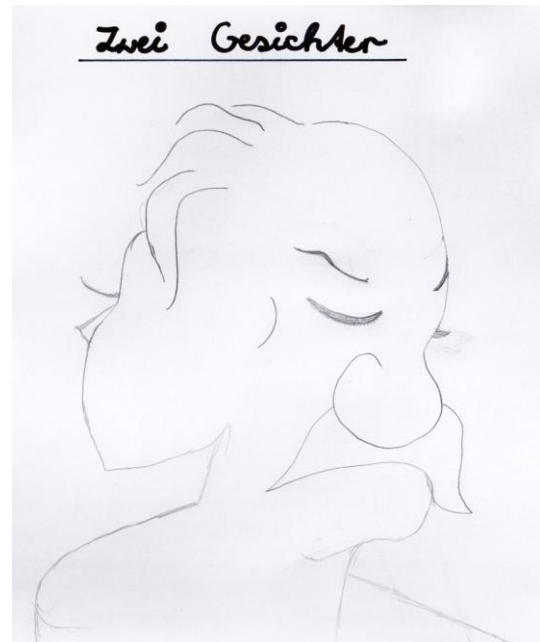
Covid 19 ist ein völlig neues, unerforschtes Virus, das um die Welt geht und den Alltag von Milliarden von Menschen verändert. Und genau weil es so eine neue und ungewohnte Situation mit sich bringt, ist es so beängstigend. Das Leben vieler Menschen steht auf dem Kopf, jeder ist betroffen und erfährt eine

Veränderung seines Alltags, und das ist es: Veränderungen des gewohnten Lebens.

Doch nicht nur der Alltag der Menschen wird verändert, sondern auch die Menschen selbst ändern sich auf ihre eigene Art und Weise. Dazu gibt es viele Beispiele, um das zu unterstreichen, doch ich denke, eines erklärt die Situation der durch Angst veränderten Leute am besten:

Ich wohne an einem Park, in den ich auch öfters hinein gehe, um dort zum Beispiel Sport zu machen. Und weil das hier mein Kiez ist, den ich mit vielen anderen teile, kennt man dort bereits einige Leute vom Sehen und Grüßen. Zu diesen Leuten gehört auch eine ältere Frau, die oft im Park mit ihrem kleinen Hund spazieren geht. Sie war immer nett, freundlich und hat mich begrüßt, doch als ich dann in Corona-Zeiten gemeinsam mit meinem Bruder in den Park ging, blickte ich sie freundlich an, doch sie schnauzte nur zurück, ich solle nicht so nah am Rand des Weges gehen um ihr mehr Platz zu lassen, was ich gar nicht konnte, da mein Bruder auf meiner anderen Seite lief. An diesem Tag wurde ich dreimal von älteren Leuten angemeckert.

Keinesfalls möchte ich damit sagen, dass nun alle ihr durch Angst



hervorgerufenes zweites Gesicht zeigen, denn das ist nicht wahr. Ganz im Gegenteil, mir ist auch aufgefallen, dass viele Menschen sehr viel offener gegenüber anderen geworden sind, da ich denke, dass vielen jetzt durch Corona klar wird, dass wir alle zusammen darin stecken, egal ob reich oder arm.

Generell hängt das Verhalten von den Menschen davon ab, wie sie auf Angst reagieren, ob sie Erkrankte kennen, ob sie selbst betroffen sind oder in welchem Umfeld sie arbeiten und leben.

Denn dem muss man sich auch bewusst sein, was für einen Unterschied es spielt, ob zwar der Alltag von einem verändert ist, man jedoch niemanden kennt, der erkrankt ist, oder an der Coronaforschung oder -Heilung beteiligt ist und somit nicht wirklich betroffen ist, wie zum Beispiel die Ärzte, die jeden Tag zur Arbeit gehen müssen, in dem Wissen, dass immer eine Gefahr besteht, sich zu infizieren, oder damit rechnen zu müssen, es einmal nicht zu schaffen, einem Infizierten das Leben retten zu können.

Dies ist eine neue Situation für uns alle und jeder machte seine ganz persönlichen Änderungen durch, doch man sollte immer noch an seine Mitmenschen und deren Gefühle denken und die Ärzte und Leute, die sich für uns in Gefahr bringen, unterstützen und ihnen dankbar sein.





Tuan Alben, Levi Buresch

Fußballspiele in der Corona Zeit

Die Fußball Bundesliga startet am 16. Mai wieder, aber ohne

drei



Zuschauer. Das Stadion wird unterteilt in Bereiche: Außen-bereich, Tribüne und Innenbereich. In allen Bereichen dürfen

sich maximal 100 Personen aufhalten. Die Tribüne wird weniger Personal brauchen, da keine Fans da sein werden. Neben dem eigentlichen Spiel wird der Hauptbestandteil sein, **Abstand zu halten!** Das heißt, dass die Spieler ihren Torjubel allein durchführen müssen, Handshakes sind nicht erlaubt, Umarmungen sind strengstens zu unterlassen und das Spucken auf den Rasen ist untersagt. Die Mannschaften dürfen im Spiel fünfmal wechseln.

Laut dem DFL-Boss Christian Seifert, werden sich die Spiele anders anfühlen und anders sein. Die Partien ohne Zuschauer werden Geisterspiele genannt. Die Trainer, Spieler und Betreuer müssen alle einen Mundschutz tragen, nur der Trainer darf ab und zu den Mundschutz abnehmen, um seinen Spielern zu sagen, was zu machen ist. Alle Vereine in der Bundesliga müssen in ein einwöchiges Quarantäne-Trainingslager. Die Fußballer werden während der Saison zweimal pro Woche getestet und am besten kurz vor dem Spiel. Wenn ein Profispieler positiv getestet wird, muss meist die gesamte Mannschaft in eine 14-tägige Quarantäne. Wenn ein Schiedsrichter positiv getestet wird, ist schon ein Ersatz-

Schiedsrichter angereist, um den positiv getesteten Schiedsrichter zu ersetzen. Alle Spiele können abgesagt werden, jeder Zeit kurzfristig ist. auch wenn es



Coronaregeln im Profifußball

Der folgende Text beschäftigt sich mit Fakten, Regeln und dem Konzept, das die Verantwortlichen der Sportmedizin entwickelt haben.

Fakten:

Von rund 1.700 Corona-Tests bei allen 36 Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga wurden nur zehn Infektionsfälle identifiziert und den Gesundheitsämtern gemeldet. Die entsprechenden Maßnahmen, zum Beispiel die Isolation der betroffenen Personen inklusive Umfelddiagnostik, wurden durch die jeweiligen Clubs nach den Vorgaben der örtlichen Gesundheitsbehörden unmittelbar vorgenommen.

Regeln:

Hygiene-Regeln im Alltag sind die Grundvoraussetzung jedes Einzelnen. Also die alltäglichen Sachen wie Maskenpflicht, Händewaschen, nicht ins Gesicht fassen...

Im Profifußball geht man neben diesen normalen Regeln nun aber noch einen Schritt weiter und setzt konsequent das Konzept der „Task Force Sportmedizin/Sonderspielbetrieb“ in den Clubs um, um Infektionen bestmöglich zu verhindern.



Task Force Sportmedizin/Sonderspielbetrieb:

HYGIENE:

Alle Abläufe vor dem Spiel fallen weg oder sind verändert. Ein Beispiel sind die Einlaufkinder, die es vorübergehend nicht mehr gibt. Die Anreise der Teams, die Aufteilung der Kabinen, das Warmmachen und alles weitere ist ganz genau geregelt.

Nach dem Spiel findet die Pressekonferenz nur virtuell statt. Die Beteiligten der TV-Produktionen können auf acht Seiten nachlesen, auf was sie zu achten haben. Das heißt, dass sie sehr genau darauf

achten müssen, wie sie ihre Fragen stellen. Die meisten Fragen werden aber per E-Mail geschickt.

Zu den weiteren Schutzmaßnahmen gehören stets geöffnete Türen, abgepacktes Essen, Einzelduschen und die Sperrung des Wellnessbereichs.

Die Experten heben hervor, dass im Stadion der Blick der Öffentlichkeit auf den Profi-Fußball, die Teams und Akteure in der aktuellen Situation nochmals größer sein wird als bisher. Deshalb wird um vorbildliches Verhalten gebeten, da die Fußballer auch Vorbilder für viele sind.

MANNSCHAFTSTRAINING UND HOTELS:

Mehrere Vorgaben befassen sich mit der Wiederaufnahme des Mannschaftstrainings. Dazu zählen unter anderem der Ausschluss der Öffentlichkeit, die regelmäßige Flächendesinfektion und der Einsatz personalisierter Getränkeflaschen. Bei Auswärtsspielen wird darauf geachtet, dass der Kontakt zu anderen Hotelgästen ausbleibt.



POSITIVER TEST UND QUARANTÄNE:

Bei einem positiv auf das Virus getesteten Spieler soll dieser sofort isoliert werden. Zudem werden die Mitspieler beruhigt und über den Sachverhalt aufgeklärt. Die Vereine sollen positive Fälle nicht automatisch der Presse melden, da Krankheitsverifizierung und die klare Dokumentation der vermutlichen Übertragungswege im Vordergrund stehen. Die Clubs sollen außerdem frühzeitig für einen ausreichend großen Kader zum Ende der Saison sorgen.

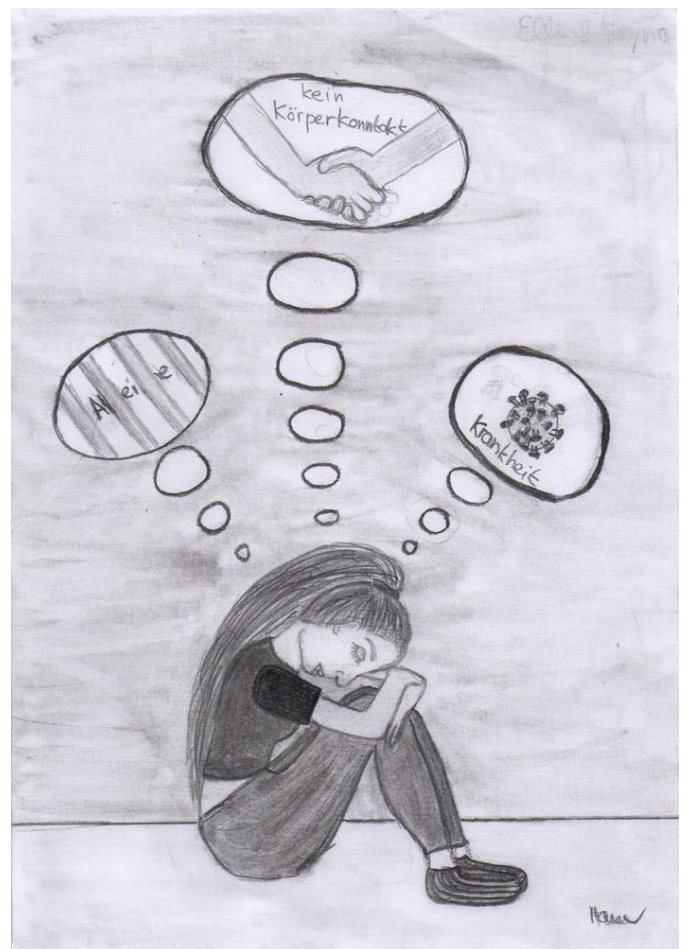
Quellen: <https://www.stimme.de/sport/ueberregional/sportwelt/topnews/fussball/bundesliga-news/das-konzept-der-task-force-sportmediinsonderspielbetrieb;art500,4345977>
<https://www.dfl.de/de/aktuelles/rund-1-700-corona-tests-bei-allen-36-clubs-der-bundesliga-und-2-bundesliga-vor-dem-start-des-mannschaftstrainings-erfolgt/>
<https://www.dfl.de/de/>

Aleyna Banusowska, Elli Hauer

Einsamkeit

Ich bin hier in meinem Zimmer, alleine, und hocke auf dem Boden, natürlich mit tausend verschiedenen Gedanken, die mir nicht mehr aus dem Kopf gehen. Seit über einem Monat, sitzt die ganze Welt schon in Quarantäne und sperrt sich Zuhause ein, dank der Corona-Krise. Seitdem ich nicht mehr raus und bei jeder Aktivitäten außerhalb des Hauses sein kann, fühle ich mich besonders alleine. Ich kann keine Freunde treffen, nicht die Schule besuchen, habe nicht einmal Geschwister, sondern nur zwei langweilige Eltern zu Hause, die Todesangst vor dem Virus haben. Ich fühle mich wie in einer grauen Wolke, in der ich nicht mehr raus komme. Selbst wenn wir mal andere Familienangehörige besuchen, traut keiner mehr dem anderen nahe zu kommen und jeder begrüßt sich nur von weitem. Alle haben Angst vor der Krankheit, wir wollen uns nämlich nicht noch gegenseitig verlieren. Wir haben doch nur uns.

Wie lange soll das noch so weiter gehen? Hat die Krise jemals ein Ende? Darf ich bald wieder glücklich sein?



Olga Calar, Aylin Erki

Zu Zeiten von Corona kann man sein Zuhause leider nur sehr selten



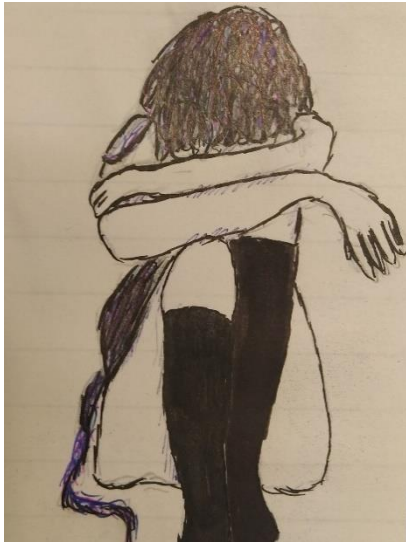
und wenn auch nur in kleinen Gruppen verlassen. Lebt man zusammen mit seiner Familie, so wird man, da man kaum Kontakt zu seinen Freunden hat, aggressiv. Ohne wirklichen Kontakt nach draußen vereinsamt man, was sich stark auf die Psyche des Menschen auswirken kann.

Die Psychologie unterscheidet zwei Formen von Einsamkeit: Die emotionale Einsamkeit

zeigt sich, wenn ein enger Vertrauter fehlt, jemand, mit dem man sich eng verbunden fühlt. Die soziale Einsamkeit dagegen weist darauf hin, dass es grundsätzlich an sozialen Beziehungen mangelt. Laut einer Umfrage fühlten sich bereits zwei Prozent der Deutschen häufig einsam und dies bereits vor dem Corona Virus.



Doch welche Einwirkungen



nun



sich

hatte die
Selbstisolation
auf unsere
Psyche? Vor
allem die
Menschen, die
an die Corona-

Einschränkungen hielten, hatten demnach ein geringeres Selbstwertgefühl, weniger

Gefühl von Kontrolle sowie einer sinnvollen Daseinsberechtigung, denn „wichtige psychologische Grundbedürfnisse des Menschen werden bei sozialem Ausschluss entzogen“, so Professorin Michaela Pfundmair. Der Entzug dieser Grundbedürfnisse könne sogar zu Depressionen führen. Die Ergebnisse weisen ähnlich hohe Effekt-Stärken wie beim Mobbing auf. Besonders schlecht erging es überraschender Weise jedoch den jüngeren Menschen und nicht etwa den älteren Bevölkerungsgruppen, die ihre Liebsten aufgrund von Besuchsverboten in Pflegeheimen mehrere Wochen lang nicht sehen durften. Die Nutzung von sozialen Medien verstärkt das Gefühl von Einsamkeit, denn je größer die Social-Media-Nutzung war, desto weniger Kontrolle haben sie verspürt. Digitale Videoanrufe mit Freunden seien aber hilfreich.

Was kann man nun gegen Einsamkeit tun?

Man sollte mit seinen Freunden in Kontakt bleiben, auch wenn dies nur über das Internet möglich ist. Nutzt die Zeit und tut Dinge, für die ihr vorher keine Zeit gehabt habt, und das Wichtigste ist, sich nicht zurückzuziehen. Lebt weiter wie sonst auch und verzichtet zwar auf ein paar soziale Kontakte, aber nicht auf alle. Man kann sich mit einer Person treffen, ohne die Ausbreitung des Virus' zu unterstützen, verbringt Zeit mit der Familie und lebt einen normalen Alltag.

Freunde/Familie

Freunde - weniger Kontakt ~~Freizeit~~
 treffen nicht möglich ~~Freizeit~~
 chatten über die sozialen Medien
 Familie - zu enger Raum für jede Person
 schlechte Stimmung
 es kommt zu Streit

Beschäftigung

~~Sport~~
 nicht möglich/oder schlecht
 meist zu Hause los mit Freunden
 Kontakte - Soziale Medien
 aktuell - Nachrichten - Spürbar ernst
 Covid-19 - Zahlen 100.000...
 Informationen
 Spiele
 Gemeinschaftsspiele mit der Familie
 viele Regeln
 1...
 2...
 3...
 4...
 Maskenpflicht
 Abstand 1,5m
 keine Treffen



Veränderung des Alltags durch Covid-19

was man tun kann
 Hilflosigkeit
 Druck
 auf gute Nachrichten
 auf ein Medikament
 voller Erwartungen
 Stimmung
 vor der Krankheit
 um Freunde +
 um die Familie +
 Angst
 angespannt
 viel Stress
 Zeitdruck
 weniger Freizeit

Videokonferenzen
 schlechte Verbindung
 Homeschooling
 Eigenverantwortung
 Zeit aufwendig
 Selbstbeibringen
 Strukturlosigkeit

GEFÜHLE

Schule

Julian Eikenberg, Timon Quincke

Der Virus überspringt jede Grenze

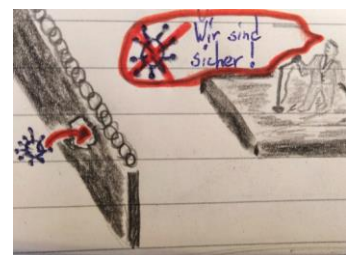
Was macht die neue Situation in der Corona-Pandemie besonders deutlich?

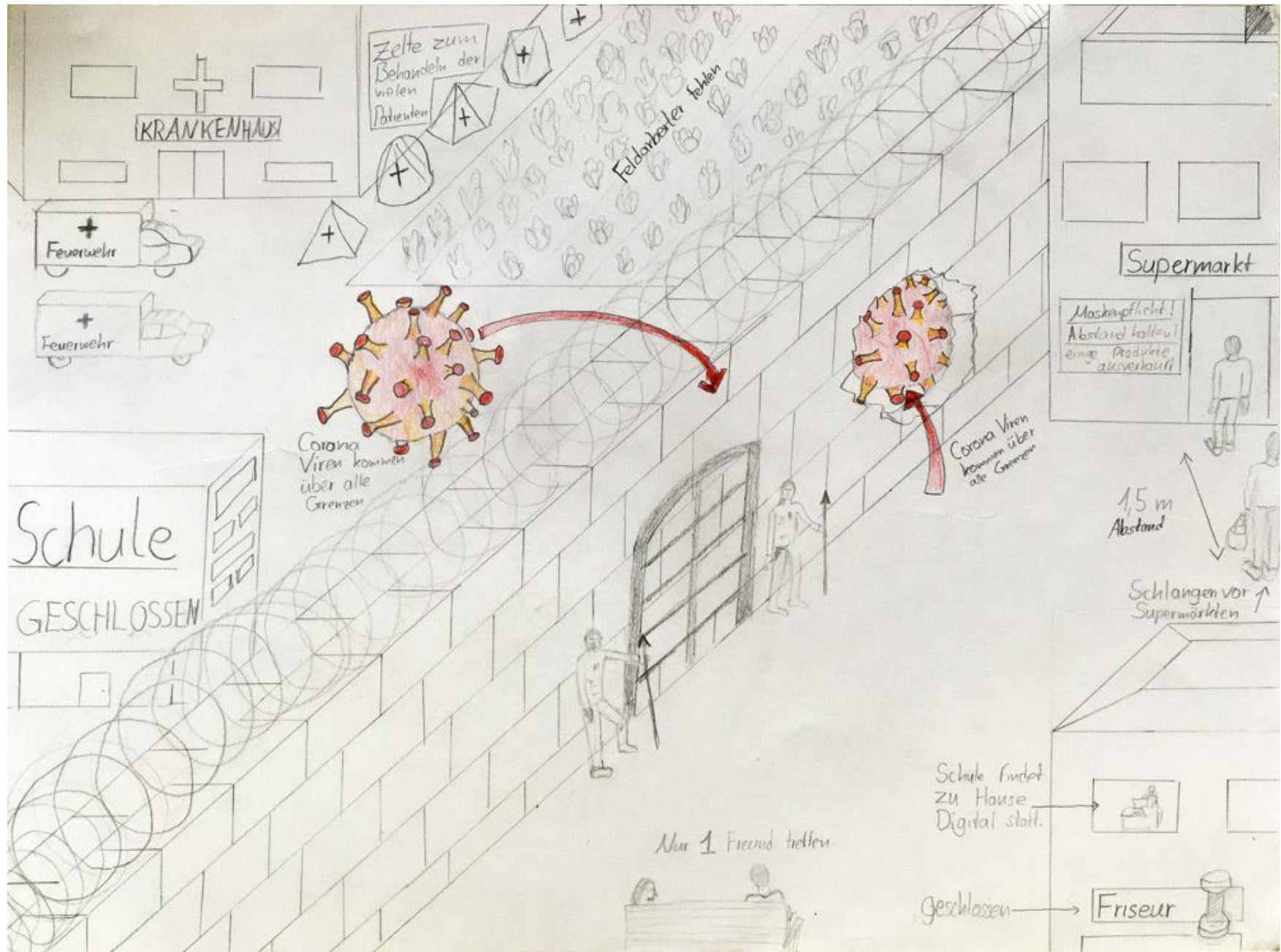
Ein Punkt ist zum Beispiel die Trennung zwischen den verschiedenen Ländern. So haben viele Politiker und Staatschefs behauptet, dass das Virus gar nicht erst in ihr Land kommen würde. Und genau diese Länder hat es am Ende am härtesten getroffen. Dazu gibt es Politiker, die behaupten, sie müssten nichts gegen Covid-19 unternehmen, weil sie selber nicht zur Risikogruppe gehören und rund um die Uhr bewacht werden. Und genau diese Leute bewirken, dass es einem ganzen Land schlecht geht. Teilweise geht es sogar so weit, dass die Drogenkartelle mehr vor einer Infektion an Covid-19 warnen als die örtliche Regierung.

So werden an der griechischen Grenze tausende türkische Flüchtlinge aufgehalten, in Lager gesteckt oder zurück in die Türkei geschickt. Aber natürlich klappt das nicht bei einem Virus. Denn dieses kann natürlich über Grenzen springen.

Deswegen ist es wichtig, sich als Land nicht nur durch Grenzen zu schützen, sondern zudem mit einem stabilen und verlässlichen Gesundheitssystem mit gut bezahlten Pflegestellen. Außerdem ist es natürlich wichtig, dass jedes Land etwas zur Besserung der Krise beiträgt und nicht mitten in der Krise die Weltgesundheitsorganisation verlässt.

Wichtig in der Krise ist also der Zusammenhalt, nicht die Trennung.





Krankenhaus

Feuerwehr

Feuerwehr

Schule

GESCHLOSSEN

Zelle zum Behandeln der vielen Patienten

Fehlender fehlen

Corona Viren kommen über alle Grenzen

Corona Viren kommen über alle Grenzen

Supermarkt

Maskenpflicht!
Abstand halten!
eingepackte Produkte akzeptiert

15 m Abstand

Schlangen vor Supermärkten

Nur 1 Freund helfen

Schule findet zu Hause Digital statt.

Geschlossen

Friseur

Nele Eilers, Tabea Siebke

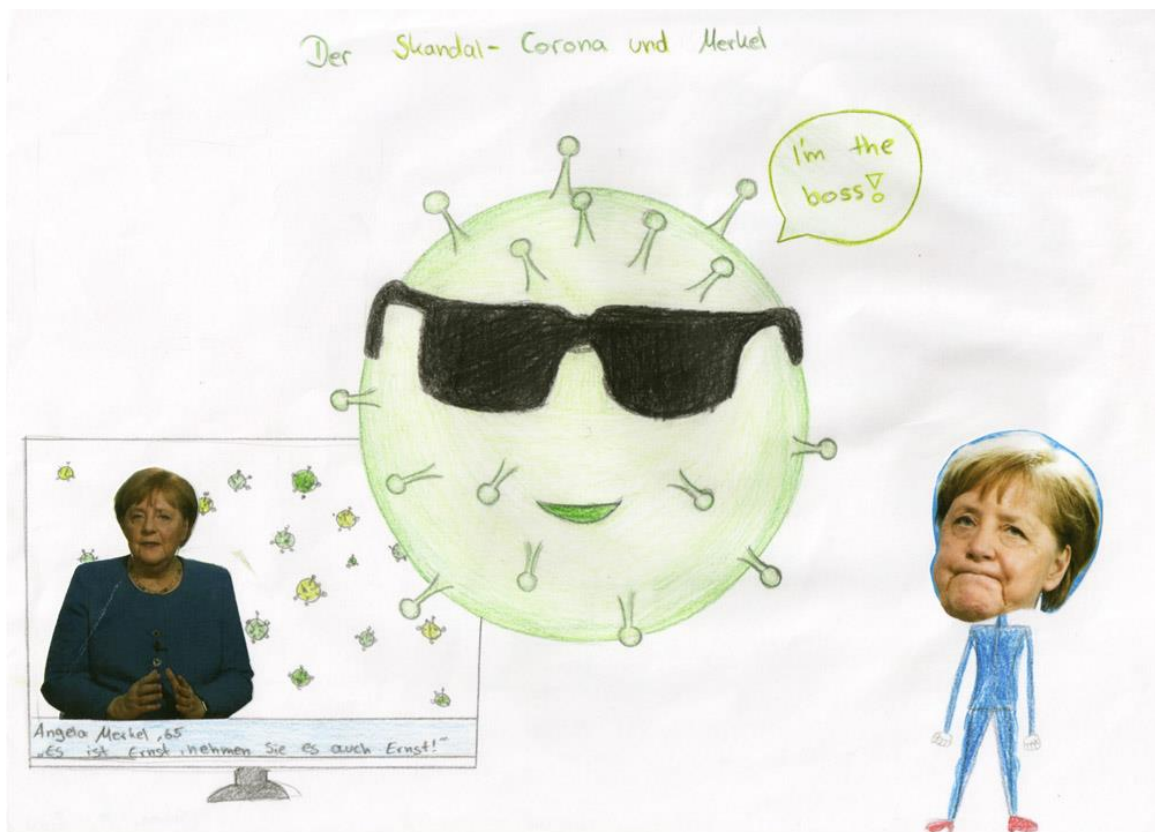
Der Skandal - Corona versus Merkel

„Coroni komm mal schnell!“ rief mich Grippi, unser Grippe-Virus. Schnell schlenderte ich zum Sofa, wo schon die ganzen anderen Viren saßen und auf den Fernseher starrten. „Was denn?“ fragte ich genervt. „Da ist Merkel und hält so einen Vortrag über dich. Es scheint ernst zu sein“, sagte Schnupfi und alle anderen Viren stimmten ihm nickend zu. Ich setzte mich zwischen die anderen und hörte dieser Merkel gespannt zu. „Zurzeit befinden wir uns in einer schwierigen Situation. Viele unterschätzen das Corona-Virus und befolgen die aufgestellten Regeln nicht.“ Ich fing nur an, herzlich zu lachen, was die anderen Viren etwas verwirrte. Ich hatte es geschafft, innerhalb von ein paar Monaten die ganze Welt auszuschalten. Ich hatte es so weit gebracht, dass die Läden schließen mussten, eine Maskenpflicht eingeführt werden musste und die ganzen Schulen geschlossen wurden. Sogar eine Kontaktsperre wurde eingeführt, was mich schon zum Grinsen brachte.

Natürlich sind wir Viren alles andere als nett. Wir wollen die Menschen krank machen und sie beschränken, dafür wurden wir nun einmal erschaffen. „Das sich so viele an diese Verhaltensregeln halten, das berührt mich sehr... so retten wir Leben!“ sagte Merkel selbstbewusst und von sich selbst überzeugt. „Das ich nicht lache. Niemand kann mich mehr stoppen“, grinste ich. „Komm mal runter von deiner selbstbewussten Phase, Coroni. Das ist ja abartig“, murmelte Schnupfi neben mir. „Es ist Ernst! Nehmen Sie es auch Ernst!“ und mit diesem Satz verschwand Merkel vom Bildschirm und der Wetterbericht erschienen.

Ich hatte mich dazu entschieden, der kleinen Merkel einmal persönlich meine Meinung zu sagen. Ich klopfte an der Tür von ihrem Haus, woraufhin mir die Tür auch schon geöffnet wurde. Merkel

erstarrte, als sie mich sah, was mich lachen ließ. „Na, Frau Merkel, willst du mich nicht reinlassen?“ fragte ich neckend. „Damit ich krank werde? Nein, danke“, sagte sie und schloss die Tür, sodass sie nur ein Spalt offen war. „Hör zu, Angela... ich fand deine Rede echt nicht schlecht, aber glaubst du wirklich, dass man mich aufhalten kann?“ Sie sah mich verwirrt an und verstand erst nach einer Minute, was ich meinte. Für sie war das hier alles wahrscheinlich noch zu komisch, um es zu glauben. „Ich glaube es nicht, ich weiß es. Wir sind viele und wenn wir uns weiterhin an die Regeln halten, wirst auch du irgendwann geschwächt. Warte nur ab“, sagte Merkel voller Euphorie. Ich guckte sie nur unbeeindruckt an. Es herrschte Stille und langsam hatte ich keine Lust mehr, hier zu stehen. "Wir werden ja sehen", sagte ich mit kühler Stimme und machte mich auf den Heimweg zur Viren-Zentrale.



Mit dieser Situation ist nicht zu spaßen. Wir werden abwarten müssen. Bald wird sich zeigen, wer der wahre Champion ist, denn jetzt heißt es niemand.

Christopher Endeward, Stefan Racec

Lieber Christopher,

Bonn, 16.05.2020

weißt du, ich habe schon lange nachgedacht und ich sehe es immer noch nicht ein, wieso du unser Treffen abgesagt hast. Es ist doch unsere geliebte Familientradition, dass wir an Himmelfahrt alle zusammenkommen. OK, ich verstehe, dass unsere Eltern nicht reisen wollen, weil sie sich gefährden würden, aber wir sind junge, starke und gesunde Männer und können ohne Probleme reisen. Und vielleicht wäre es auch möglich, dass wir uns testen, und, wenn wir nicht infiziert sind, können wir zu unseren Eltern fahren. Aber das bereden wir später.

Jetzt wieder zurück zu unserem Treffen und zu deiner absurden Behauptung, dass es gefährlich wäre, wenn ich kommen würde. Zuerst sind wir schon seit zwei Monaten in unseren Häusern gefangen und hatten keinen richtigen Kontakt zu jemandem. Also, wie sollten wir uns infiziert haben, denn selbst ich habe diesmal die Regel eingehalten und keine geheimen Partys organisiert. Außerdem fahre ich mit dem Auto, also habe ich in Prinzip genauso viel Kontakt wie beim



Einkaufen im Supermarket. Und wie du merkst, es ist mir, selbst wenn ich meine Lebensmittel nicht wie du liefern lasse, sondern

normal kaufe, noch nichts passiert. Und meiner Meinung nach ist es auch verdammt unwahrscheinlich, dass mir bei der Reise etwas passiert. Aber das Treffen dafür wäre Balsam für meine und deine Seele und eine gesunde Seele stärkt das Immunsystem, was das Wichtigste im Kampf gegen das Virus ist.

Selbst wenn wir uns anstecken, ist der Verlauf der Krankheit bei 80% der Fälle ohne Probleme und wir, wie schon erwähnt, sind beide jung und gesund, haben keine Vorerkrankungen, achten auf unsere Ernährung und machen Sport, mehr oder weniger. Deswegen gibt es keinen Grund diese Krankheit so zu fürchten, als wäre es das Ende der Welt. Denn wir haben schon von klein auf gelernt, uns sauber zu halten, also musst du nicht fürchten, dass ich meine Hände nicht wasche oder sie nicht desinfiziere. Wenn du willst, können wir sogar deine Nachbarschaft desinfizieren. Aber jetzt im Ernst: Die Strecke, die zwischen uns liegt ist kein hoch verseuchtes Nukleargebiet, sondern es sind bloß kleine Viren, die in der Luft schwirren und sich nur breit machen, wenn du sie ignorierst, was du auf jedem Fall nicht tun wirst.

Also überlege es dir nochmal und denke positiv, denn das stärkt das Immunsystem, und das willst du auch. Ich freue mich, auf deine hoffentlich positive Antwort.

Mit lieben vielen Grüßen

Dein Bruder, Stefan

Für Stefan

Ich habe dir schon letztens geschrieben, dass ich das Risiko nicht eingehen will, dass wir uns anstecken. Außerdem ist dein geliebtes Familientreffen erstens keine Familientradition und zweitens nervt es

langsam, dass ich dann immer zu dir fahren muss, weil du keinen Führerschein hast. An Himmelfahrt habe ich endlich frei, da will ich dann mal meine Ruhe haben. Wenn wir uns ohne unsere Eltern treffen würden, wäre es nur halb so lustig und unterhaltsam. Selbst wir könnten uns anstecken. COVID 19 kann jeder bekommen, egal wie alt und stark er ist. Deine Idee mit dem Testen ist schwachsinnig, denn andere, die ernsthaft bedroht sind, also ältere oder kranke Menschen, brauchen diesen Test viel mehr. Da spielt unser Familientreffen keine Rolle. Wir werden beide nicht unsere Eltern besuchen, vielleicht sind wir mögliche Überträger des COVID 19-Virus.



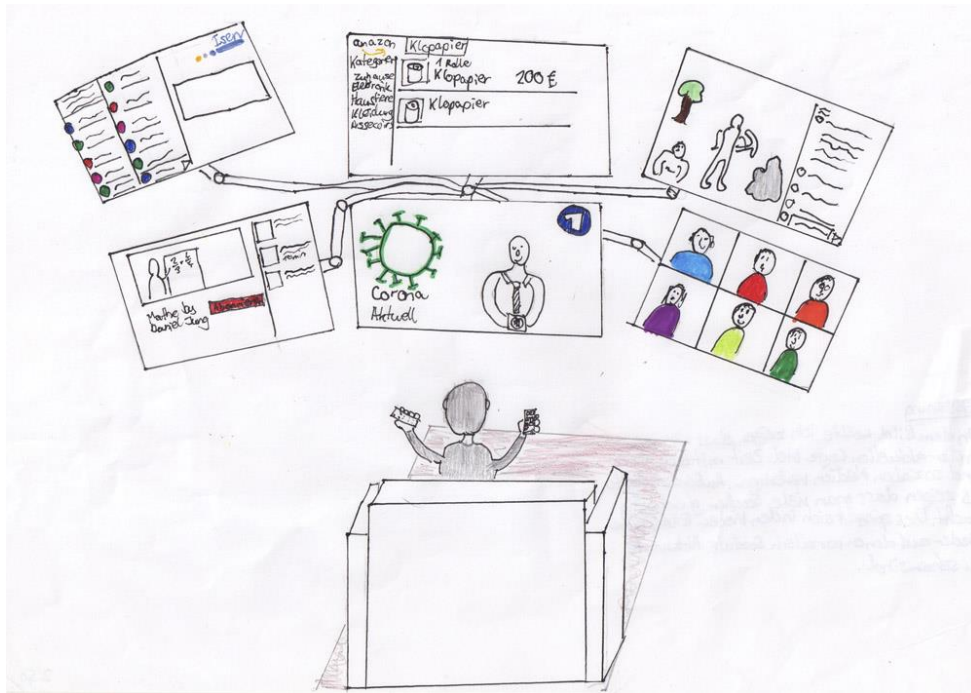
Dieses Treffen wird nicht stattfinden. Diese Situation ist momentan gefährlich. Es kann jeder betroffen sein! Das ist auch gut so, dass wir in den Wohnungen bleiben. Ich werde sicherlich nicht nur wegen eines Familientreffens die Wohnung verlassen, um dann von jemandem angesteckt zu werden. In dem Moment, wo du raus gehst, könntest du angesteckt werden oder Überträger sein. Das ist auch richtig so, dass du die Regeln befolgst, und das wirst du auch weiterhin machen. Ich finde es besser, die Lebensmittel zu bestellen, sonst würde ich auch

einkaufen gehen. Diese Partys sind der absolute Müll. Man kann

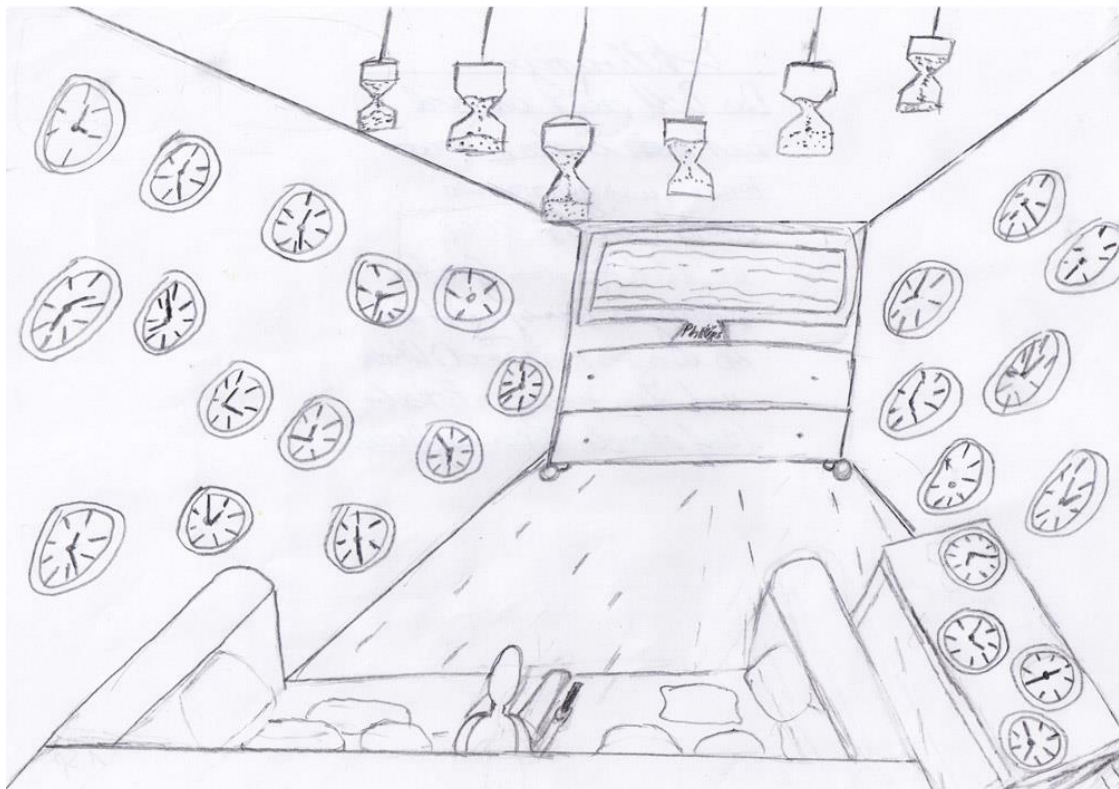
dafür angezeigt werden oder du musst eine Geldstrafe bezahlen. Ich habe keine Lust, so mein Geld zu verlieren. Es ist unwahrscheinlich, aber es könnte trotzdem sein. Die Seele hat nichts mit dem Immunsystem zu tun. Man kann das Immunsystem meines Wissens nur zum Beispiel mit Drogen, Rauchen und Alkohol schwächen. Du kannst das Immunsystem, glaub ich, nicht stärken. Wenn du angesteckt werden würdest, müsstest du in Quarantäne. Ich glaube, darauf hast du keine Lust. Da kannst du dann nichts mehr machen. Wenn du angesteckt bist, könntest du auch einer der zwanzig Prozent sein, für die es nicht so gut ausgeht. Ich werde genau wie unsere Eltern dieses Jahr zu Hause bleiben. Ich hoffe, Du bleibst vernünftig und machst das auch. Es ist das Beste für uns alle.

Christopher

Theodor Gandl, Luis Naumann



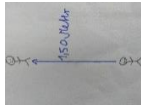
In dem Bild wollte ich zeigen, dass wir in der aktuellen Lage viel Zeit mit Bildschirmen und sozialen Medien verbringen. Außerdem sollte es zeigen, dass man viele Sachen gleichzeitig macht. Dies spiegelt sich in den vielen Bildschirmen wieder, auf denen vor allem soziale Netzwerke dargestellt sind.



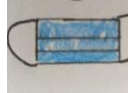
Linea Gaster, Lilli Kranz

Corona in der Apotheke

Vor der Apotheke stehen viele Leute, alle halten 1,50 Meter Abstand voneinander.



Es darf immer nur eine Person in die Apotheke und sie muss eine Maske tragen.



Ein Kunde kommt herein: „Hallo, haben Sie noch Desinfektionsmittel?“

Die Apothekerin antwortet: „Nein, haben wir nicht mehr, aber wir bekommen bald eine neue Lieferung. Also keine Panik, Händewaschen hilft auch.“



Ein anderer Kunde kommt herein: „Guten Tag, ich würde gerne mein Rezept einlösen.“



Die Apothekerin antwortet: „Kein Problem. Wir haben Ihr

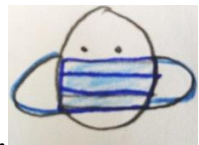
Medikament nicht da, aber ich kann es Ihnen bestellen. Ich stelle Ihnen einen Abholzettel aus, dann können Sie ihr Medikament in vier Tagen abholen.“ Der Kunde ist verärgert und antwortet: „War ja klar, dass es so lange dauert, die Menschen müssen ja immer alles hamstern!“



Die Apothekerin nickt zustimmend.

Am Ende des Tages hat die Apotheke so viele Medikamente verkauft wie sonst in einer Woche.

Desinfektionsmittel und Masken haben sie auch nur noch wenige.



Aber keine Panik, sie bekommen bald eine neue Lieferung.

APOTHEKE



Regeln:

- ☐
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐
- ☐

Mundschutz

sun lotion

50 Stück

verdammt ich habe den Mundschutz vergessen

Hier sind aber VIELE!!

endlich

clauert hoffentlich nicht mehr lange.

ich will nach Hause.

Ich muss doch schnell wieder nach Hause zu den Kindern !!!

Ich hätte doch online bestellen sollen... uff...

l.a.

Kjell Johannesson, Phillip Rebezov

Die neue Situation

Heute ging Paul angespannt zu seiner Arbeit, weil wegen der Corona Pandemie sein Arbeitsplatz sich verändert hat: Zum Beispiel begrüßt Paul seine Kollegen nur mit einer Handbewegung statt einem Körperkontakt. Außerdem herrscht bei ihm auf der Arbeit eine Maskenpflicht. Demzufolge bekommen Paul und seine Kollegen weniger Sauerstoff und arbeiten somit viel unkonzentrierter als vorher. Auch müssen sich alle Mitarbeiter der Firma einmal in jeder Stunde die Hände desinfizieren. Aber bei seinem Sohn Artur läuft es auch nicht besser. Er geht jetzt in die siebente Klasse und besucht endlich wieder die Schule, jedoch anders als sonst: Seine Klasse wurde in drei Gruppen unterteilt. Jede Gruppe wird in nur einem Klassenraum unterrichtet. Die Pausen verbringen sie auch in ihrem Klassenraum und demzufolge bleibt die Cafeteria vorerst geschlossen. Außerdem werden nur Hauptfächer unterrichtet. Die Nebenfächer werden weiterhin digital bedient. Die Schule beginnt um 8:00 Uhr und endet schon ca. um 11:20 Uhr. Artur ist über die Schulmaßnahmen nicht sehr erfreut, weil er somit die meisten seiner Freunde in der Schule nicht sehen kann.

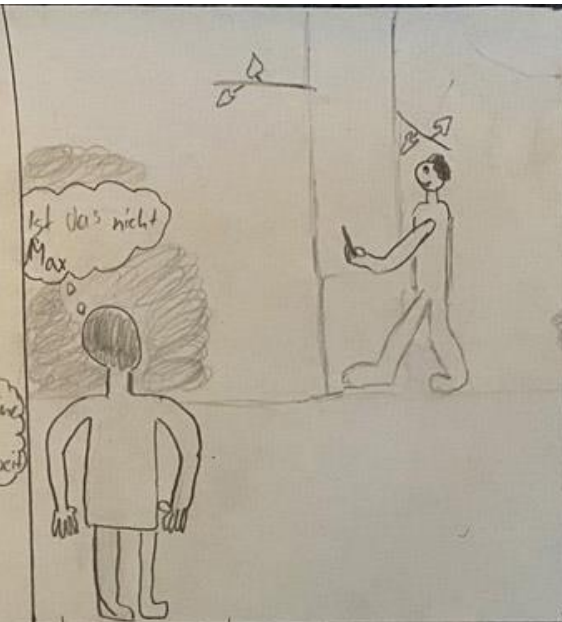
Um leichter zu seiner Arbeit zu kommen, geht Paul durch einen Park. Dort sieht er auch, wie stark sich die Welt durch die Corona



Pandemie verändert hat.

Eines Tages sieht er plötzlich seinen alten Freund Max. Als sie sich so gegenüber stehen, wollen sie sich

umarmen und die Hände schütteln. Jedoch begrüßen sie sich nun nur auf Distanz, obwohl sie sich so lange nicht gesehen haben. Aber wegen der neuen Situation bleibt ihnen nicht anders übrig.

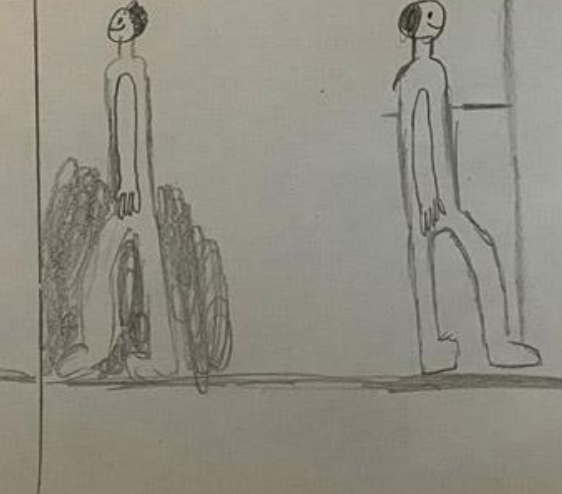
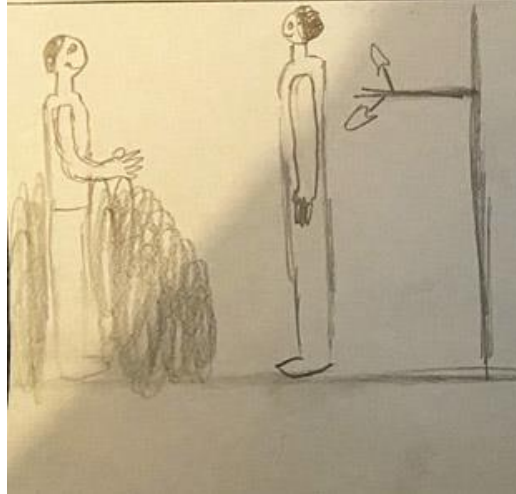


Ich habe eine alten Freund getroffen und dann ging ich zu ihm über.



Wir haben uns nicht umarmt wegen der momentanen Pandemie.

Wir haben uns verabschiedet und sind beide zu unseren Arbeiten gegangen.



E N D E

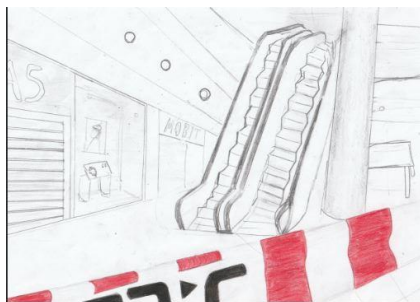
Valeria Kharitonova, Leonie Lotzmann



Die schlechten Seiten von Corona, aber was lernen wir daraus?

Man merkt ja gerade, was alles los war in diesem und auch im letzten Jahr. Es gab den großen Brand in Australien, die merkbare Klimaveränderung, die Streitereien zwischen den USA und China und jetzt taucht das hochansteckbare Corona-Virus auf.

Durch die zeitweise Schließung der Geschäfte ist es schwer für die Wirtschaft: Viele Firmen gehen pleite oder machen große Verluste. Auch das öffentliche Leben ist ziemlich eingeschränkt. Aber zum ersten Mal ist die Politik gezwungen, etwas Drastisches zu tun zu tun, um eine völlig neue Situation zu gestalten. Diese ganzen Erzählungen, man wolle etwas für das Klima tun, aber niemand unternimmt wirklich etwas. Bisher tun die Regierungen auf der ganzen Welt nichts Gravierendes, was irgendetwas verändern würde, weil sie ja alle denken, dass wir noch Unmengen an Zeit haben. Aber wenn es dann so weit ist und der Klimawandel merkbarere Schäden verursacht, müssten weit drastischere Maßnahmen unternommen werden, um sich ihm entgegenzustellen und eine schnelle Wirkung zu erhalten. Natürlich geht es bei den jetzigen Maßnahmen um Corona, aber trotzdem geht es in die richtige Richtung: Die Leute gehen weniger einkaufen, weil die Läden entweder geschlossen sind oder weil ihnen die Masken zu lästig sind. Außerdem werden geschäftliche Treffen durch Videocalls ersetzt. Dadurch müssen die Leute nicht immer von der Arbeit und nach Hause hin und zurück. Durch Corona bekommt man ein wenig einen Einblick, wie das ganze ablaufen könnte, wenn man etwas für das Klima unternehmen würde.



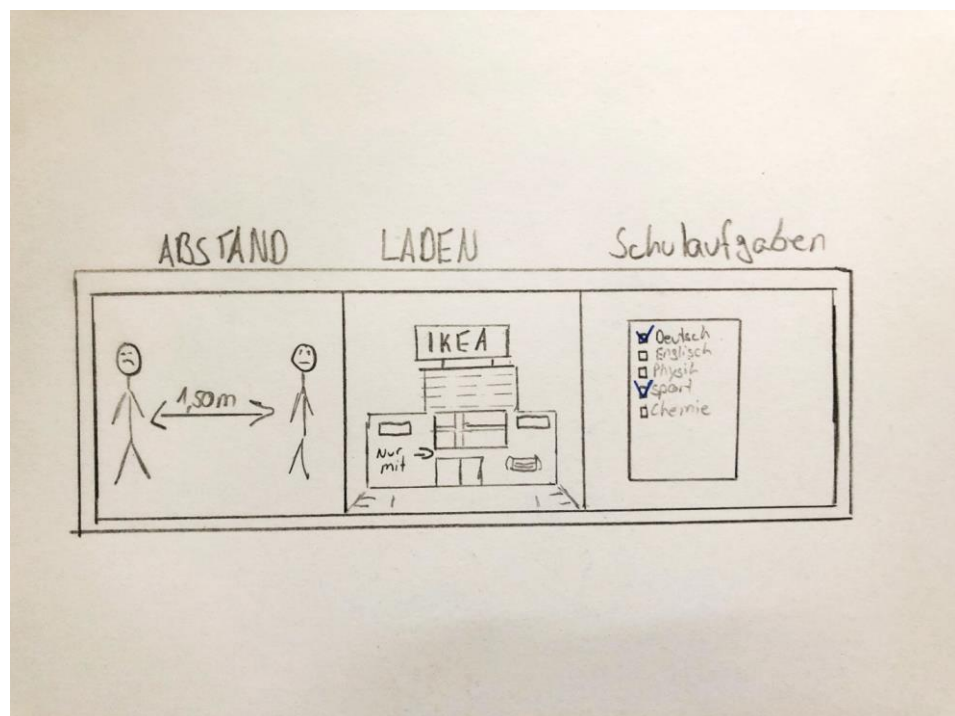
Leere Läden, Geisterspiele und die Schließung von Grenzen. Corona stellt unseren Alltag auf den Kopf.

Arjuna Matev, Mika Pfitzner

Schlüsselsituation in Corona-Zeiten - soziale Kontakte

Bericht

Den Höhepunkt der ersten Ansteckungswelle hat der Virus, der in der Fachsprache COVID-19 heißt, schon erreicht, denn die Ansteckungsrate sinkt und die Anzahl der Erkrankten geht stetig zurück. In Deutschland wurden konsequent seit März die Schulen von Klasse eins bis dreizehn geschlossen und Schüler werden online mit Aufgaben versorgt. Zudem werden Videomeetings und Telefonkonferenzen abgehalten. In der Zeit müssen Schüler und Lehrer in dauerndem Austausch stehen, um den Unterrichtsstoff korrekt zu bearbeiten und das Lerntempo beizubehalten.

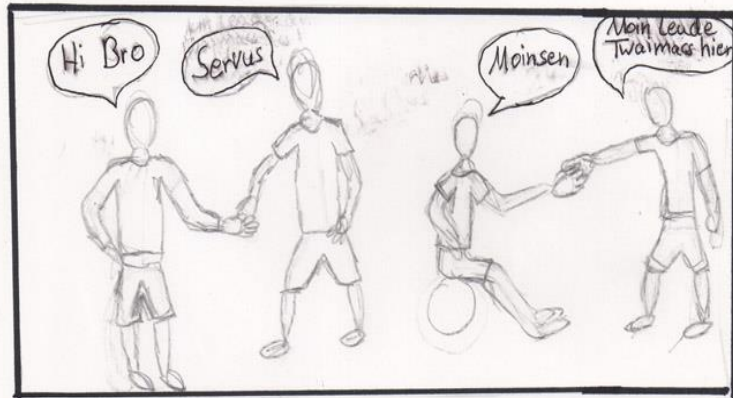


Doch die aufgestellten Regelungen betreffen auch unseren normalen Alltag, der bei Schülern auch zu großen Teilen aus sozialen Kontakten zu Freunden besteht. Um das schnelle Ausbreiten des Corona-Virus zu vermeiden und um eine Überlastung des Gesundheitssystems zu umgehen, durfte man sich nur mit einer einzigen Person aus einem anderen Haushalt treffen. Bei größeren Treffen, zum Beispiel zwei Familien, konnte eine Geldstrafe im Rahmen von 500 - 2500 Euro die

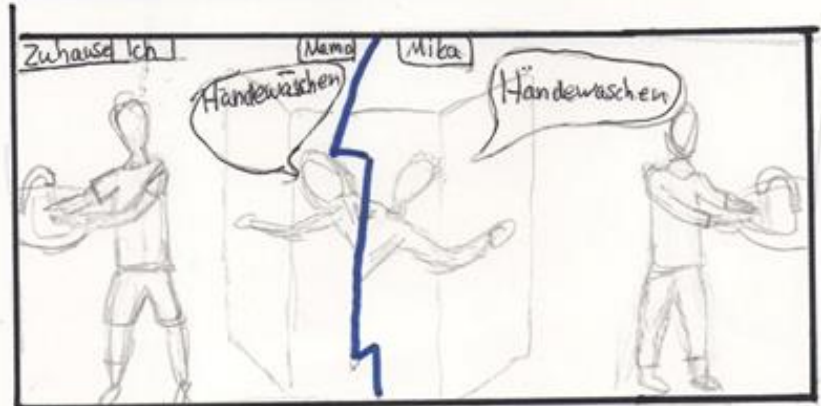
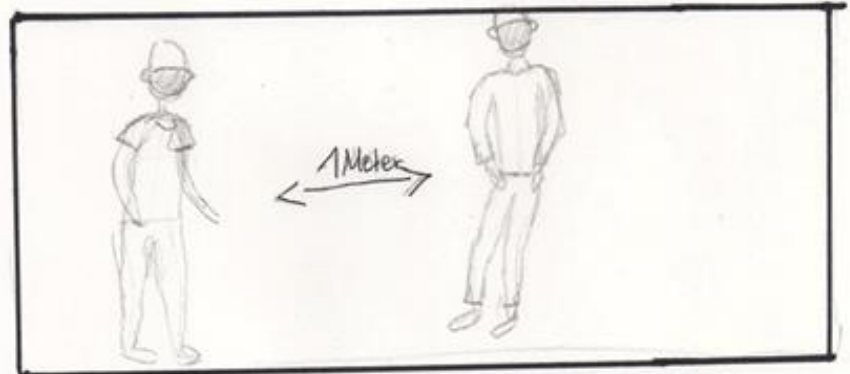
Folge sein. Auch bei uns Jugendlichen waren gemeinsame Treffen zum Fußballspielen mit mehr als zwei Leuten verboten und Sportvereine geschlossen.

Zum aktuellen Zeitpunkt lockern die einzelnen Bundesländer die Regeln, um zu einem normaleren Ablauf zurückzukommen und um das Wirtschaftsleben zu erhalten. In diesen Lockerungen enthalten sind: geöffnete Läden, am Anfang bei höchstens 800 Quadratmeter Ladenfläche, immer regelmäßiger Schulbesuche, bei denen Klassen aufgeteilt werden, um weiter bestehende Abstandsregelungen einzuhalten, und größere Treffen von maximal zwei Haushalten. Die wichtigsten Regeln und zugleich größten Veränderungen auch für Jugendliche sind, dass man zu jeder Person außerhalb des eigenen Haushalts mindestens 1,50 Meter Abstand halten muss, zudem in Läden und optimal auch auf der Straße und anderen Situationen einen Mundschutz trägt. Kinder und Jugendliche müssen außerdem auf die meisten Sportvereine verzichten und müssen andere Varianten, wie Joggen im Park oder Fahrrad fahren, finden, um sich fit zu halten. Außerdem brauchen Schulkinder zurzeit meist mehr als eine Stunde täglich den Computer, um Schulaufgaben zu erledigen. Daher kann es bei größeren Familien mit einer begrenzten Anzahl an internetfähigen Geräten zu Problemen mit dem täglichen Zeitplan kommen. Eine wichtige Einschränkung ist, dass sich höchstens zwei Haushalte treffen dürfen, wobei die Anzahl der Personen egal ist, was für Jugendliche heißt, dass sie sich weiterhin nur mit einem Freund/-in und im Zweifelsfall seinem Bruder/seiner Schwester treffen dürfen. Abschließend ist zu sagen, dass auch mit den Lockerungen noch zahlreiche Einschränkungen im Sozialleben von Jugendlichen bestehen. Diese Vorsichtsmaßnahmen sind trotzdem noch wichtig, um die Ausbreitung des Corona-Virus zu verhindern.

Vor der Quarantäne



In der Quarantäne



Elias Krügermann, Janne Matthes

Profi-Fußball in Corona-Zeiten

Es sind die ersten Schritte in diesen ungewöhnlichen Zeiten zurück zur Normalität. Der Profifußball beginnt wieder!

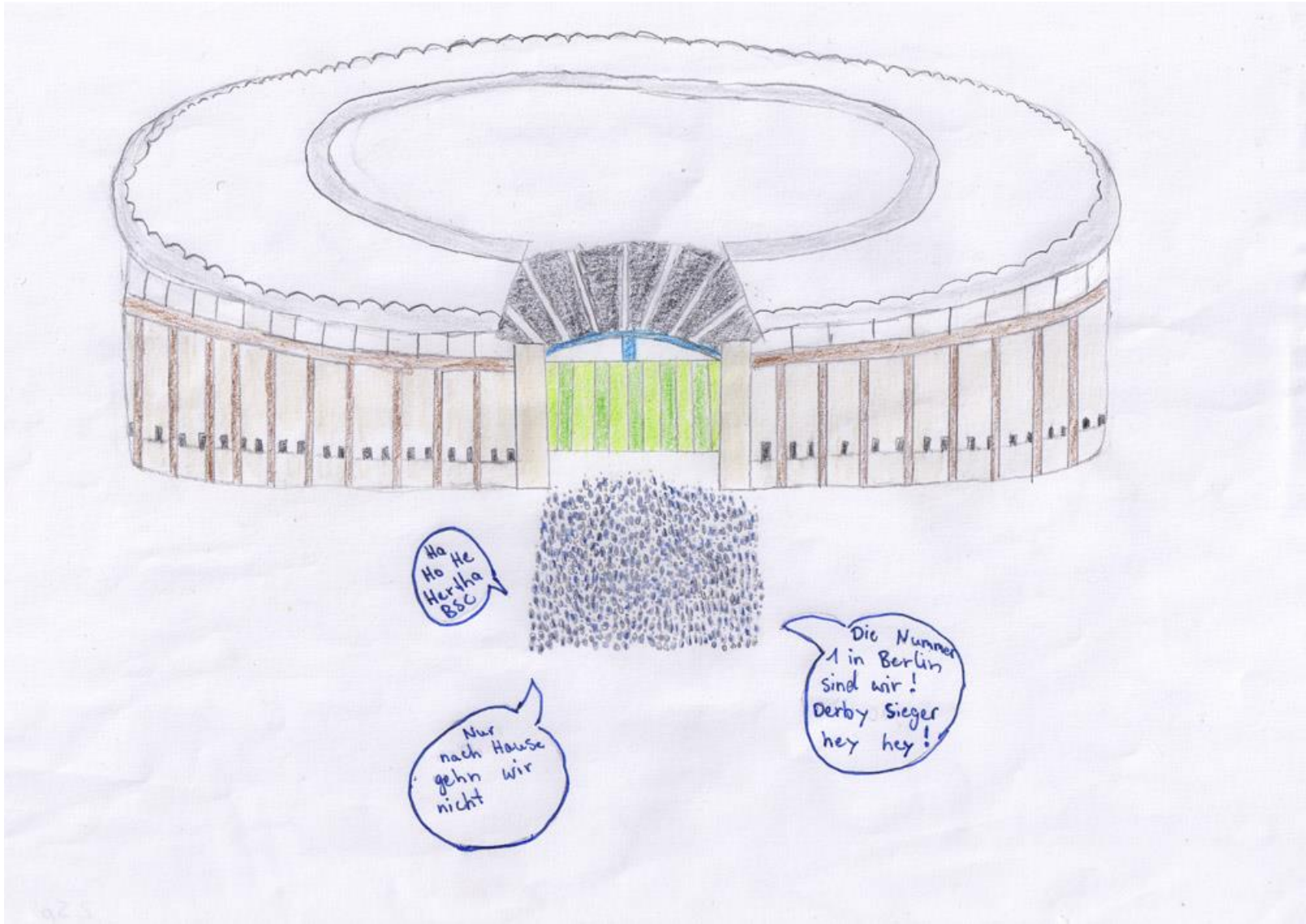
Zwar nicht so, wie jeder Fußball Fan es will, und auch nur in den ersten beiden Deutschen Profiligen, also der 1. Und 2. Bundesliga, aber der Ball rollt wieder. Die Endspiele im Mai, auf die sich alle gefreut haben wie DFB-Pokalfinale oder die UEFA Euro- und Champions League Finals wurden verlegt.

Sehr viele „wahre“ Fußball Fans litten sehr unter der fußballfreien Zeit, es wurde immer ruhiger und emotionsloser. Für einige Fans und Ultras war und ist es das Leben, mit dem Klub zu reisen, ob ein paar Minuten mit der S5 zum Stadion oder einige Stunden mit dem Flugzeug zu den entlegensten Städten Europas. Viele Fans zahlten und zahlen Tausende von Euros, um ihr Team live spielen zu sehen und von den Rängen zu unterstützen auf den Weg nach oben oder sich von ihrem Klub Merchandise zu kaufen. Der Fußball steht hier stellvertretend für alle Sportarten und Fans. Jetzt macht der Profifußball ohne Fans nicht wirklich Spaß, die Emotionen fehlen einfach und machen ihn fast ein wenig uninteressant.

Wer weiß, wie viele Fans ihren Verein nach der Krise überhaupt noch haben? Viele finanzschwache Teams bangen nämlich derzeit um ihre Existenz, weshalb Geisterspiele auch unvermeidbar sind. Jetzt, wo der Ball wieder rollt, gibt es klare Hygiene Vorschriften. Doch wer will denn den Fans geschweige denn der Ultra Szene dies erklären?

Wie der Fall des Rheinderbys zwischen dem 1.FC Köln und Borussia Mönchen Gladbach zeigte, nehmen die Fans die Gefährdung ihrer eigenen Gesundheit in Kauf, um nahe an ihrem Team zu sein:

Tausende von Fans standen vor dem Stadion. Und dies könnte bald bei ebenso wichtigen Spielen wie dem Berliner-Hass Duell zwischen Hertha BSC und dem 1.FC Union passieren. Arm in Arm stand die Gladbacher Ultra Szene, ein Bild, was derzeit undenkbar ist.



Ho Ho He
Hertha
BSC

Nur
nach Hause
gehn wir
nicht

Die Nummer
1 in Berlin
sind wir!
Derby Sieger
hey hey!

Daria Nikolaeva, Marlene Vortmeier



Emma Ostendorf, Johanna Rauchfuß

Liebes Tagebuch,

manchmal sitze ich am Fenster und denke darüber nach, was ich hier eigentlich Aufregendes erleben. Obwohl man eigentlich nicht von aufregend sprechen kann: Ich sitze ja den ganzen Tag nur zu Hause und langweile mich, ich gehe höchstens mal mit meiner Familie spazieren und auch da laufen wir immer nur die gleichen Wege: Entweder wir gehen in den Tiergarten oder zur Spree. Manchmal gehen wir auch ein Eis essen, aber dann muss ich immer meine nervige Maske aufsetzen, unter der herrscht. Wie gerne würde ich gehen, abends mit meinen einfach stundenlang mit meinen besten Freunden durch die Straßen ziehen und in einen Laden nach dem anderen gehen, bis uns die Füße weh tun.

Aber ich glaube, da muss ich mich noch ein bisschen gedulden. Manchmal, wenn ich abends ins Bett gehe, wünsche ich mir, dass ich morgens aufstehe und dass alles wieder „normal“ ist, dass Desinfektionsmittel und Maske aus



meinem Zimmer verschwinden und die Straßen draußen wieder voller Menschen sind, die alle ein bestimmtes Ziel haben und man Angst haben muss, dass sie sich

gegenseitig umlaufen. Ich freue mich schon, wenn ich meine Freunde wieder umarmen darf und wir wieder zusammen lachen können.



Tiergarten oder zur Spree. Manchmal gehen wir auch ein Eis essen, aber dann muss ich immer meine nervige Maske aufsetzen, unter der herrscht. Wie gerne würde ich gehen, abends mit meinen einfach stundenlang mit meinen besten Freunden durch die Straßen ziehen und in einen Laden nach dem anderen gehen, bis uns die Füße weh tun.



tropisches Klima mal wieder Essen Großeltern, oder



Was ich außerdem sehr
Reisen: Kofferpacken und



vermisse, ist das
schnell zum

Flughafen
dann rein ins
wieder

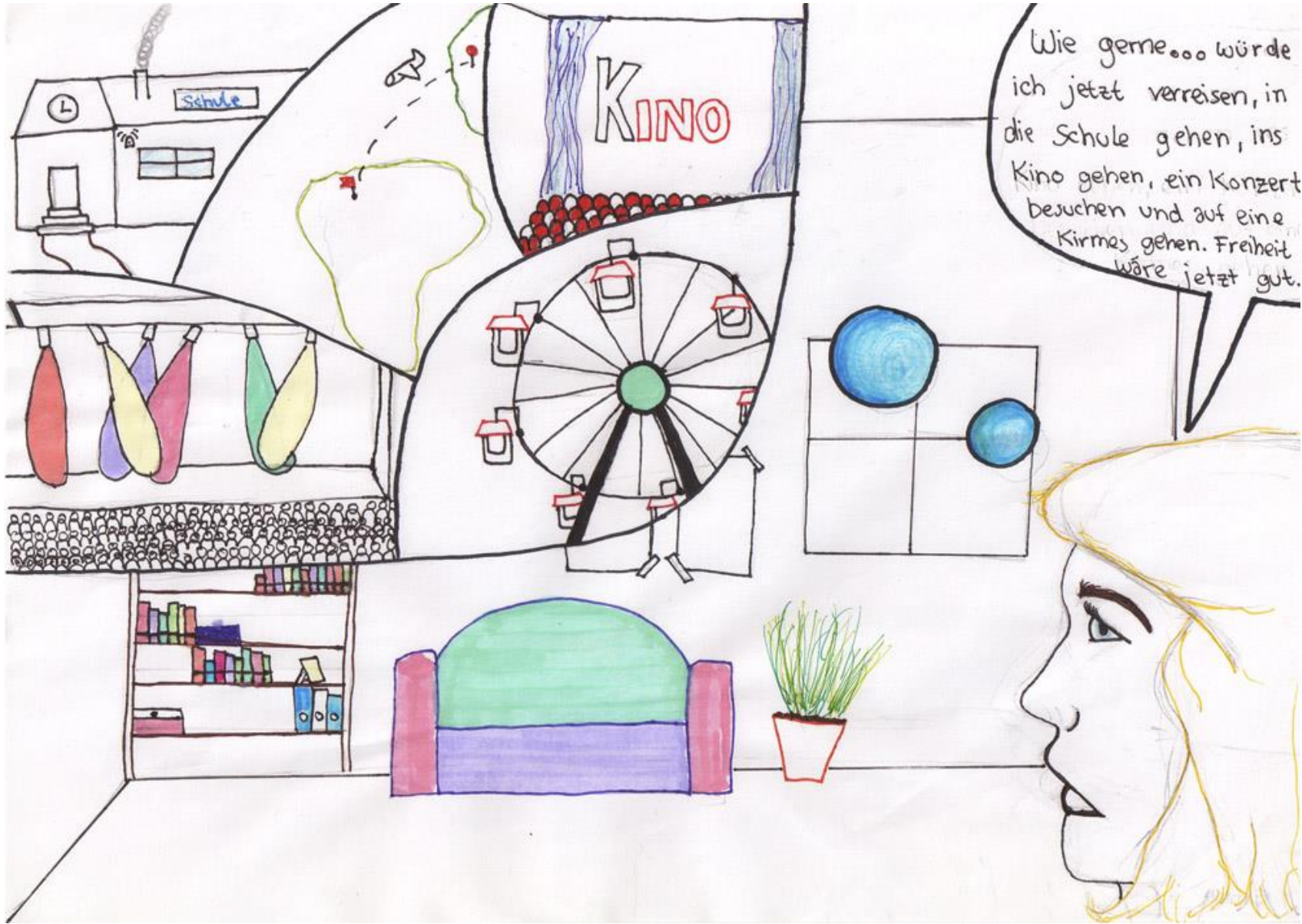


und nicht die ganze Zeit in den-selben vier Wänden sein.

hetzen, durch die Kontrollen und
Flugzeug und an den schönsten Orten
aussteigen und Abenteuer erleben

Ich schreibe, wenn es was Neues gibt.

Deine Johanna



Wie gerne... würde ich jetzt verreisen, in die Schule gehen, ins Kino gehen, ein Konzert besuchen und auf eine Kirmes gehen. Freiheit wäre jetzt gut.

